



Eine Zukunft für Syrien

Hilfe für Flüchtlinge und Vertriebene im Nahen Osten

Der Konflikt in Syrien hat längst dramatische Auswirkungen auf die ganze Region. 12 Millionen Syrer sind auf Hilfe angewiesen, die Hälfte von ihnen sind Flüchtlinge im eigenen Land. Der Flüchtlingsdienst der Jesuiten (JRS) hilft Familien in Syrien, Libanon, Jordanien, Nordirak und der Türkei.

Seit seiner Gründung 1980 dient der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS) all jenen, die vor Krieg, Gewalt und Hungernöten auf der Flucht sind. Vor zehn Jahren hat der JRS die Arbeit in Syrien begonnen, damals als Reaktion auf die Notlage der irakischen Flüchtlinge, die ins Nachbarland strömten. Drei Jahre später brach der Krieg auch in Syrien aus – und der JRS blieb. Er ist eine der wenigen Organisationen, die nicht nur in den Nachbarländern, sondern auch in Syrien selbst Flüchtlingsfamilien helfen.

Syrien, ein Trümmerfeld

Fast 12 Millionen Menschen haben seit Beginn des Kriegs 2011 das Land verlassen oder mussten in andere Landesteile umsiedeln. Vor allem betroffen ist die christliche Minderheit. Von ehemals fast zwei Millionen leben nur noch 700.000 im Land. Viele Menschen kehren jetzt zurück. Sie wollen ihr Land wiederaufbauen. Dabei hilft ihnen – ganz gleich, ob Sunniten, Christen oder Angehörigen einer anderen

Religion – der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS). An den Standorten Jaramana, Al-Kafroun und Al-Sakhour errichtet der JRS derzeit drei Nachbarschaftszentren (Community Centres), um insgesamt 1.590 Kindern Perspektiven in ihrer Heimat zu geben – durch eine warme Mahlzeit, Kleidung für den Winter und vor allem Unterricht und psychosoziale Betreuung. „Wir wollen die Kinder so begleiten, dass sie einmal gute Erinnerungen haben“, sagt Pater Fouad Nakhla, Leiter des JRS Syrien. Denn viele von ihnen kannten bislang keinen Frieden.

Drei Nachbarschaftszentren

Jaramana ist ein Ort im ländlichen, östlichen Umland der syrischen Hauptstadt Damaskus, der in den letzten Jahren viele Binnenflüchtlinge aufgenommen hat. Jaramana ist ein dicht besiedeltes Gebiet, in dem Menschen mit verschiedenen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründen wohnen. Mit dem neuen Community Centre will der JRS eine Botschaft des

Friedens und der Versöhnung in diese Gemeinschaft tragen.



Das Dorf Al-Kafroun befindet sich etwa 50 Kilometer entfernt von Homs. Seit Beginn des Konflikts strandeten hier viele vertriebenen Familien. Die meisten der vertriebenen Kinder in Al-Kafroun leiden unter schweren psychischen Probleme und kommen aus schwierigen familiären Situationen.

Al Sakhour liegt im Osten Aleppos und seit vier Jahren Schauplatz schwerer bewaffneter Zusammenstöße. Die beispiellose Zerstörung hat nichts und niemanden verschont. Viele Flüchtlinge, die heute in Al-Sakhour leben, sind Witwen, Waisen, Kriegsoffer und Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Ein ungewisser Weg

Seit Kriegsbeginn unterstützen wir die Arbeit der Jesuiten in Syrien. Ein Krieg, der in seiner

Menschenverachtung und Zerstörung wütend und traurig macht. Pater Frans van der Lugt hat trotz allem an den Frieden geglaubt. Er ist 2014 bei den belagerten Menschen in der Altstadt von Homs geblieben und erschossen worden. „Frans hat das Leben und die Menschen geliebt“, erzählt Pater Fouad Nakhla. „Er wusste, dass der Druck irgendwann explodiert. Seine jahrzehntelange Arbeit war schon eine Vorbereitung auf die Zeit danach: Dem anderen begegnen, die Vielfalt sehen und schützen.“ Deshalb bauen die Jesuiten Nachbarschaftszentren, in denen Flüchtlings- und Bildungsarbeit, Jugendgruppen und Seelsorge unter einem Dach versammelt werden. Die Neubauten sind ein Zeichen dafür, dass die Jesuiten als christliche Gemeinschaft vor Ort bleiben, an eine Zukunft im Land glauben und die Menschen auf ihrem ungewissen Weg weiterhin begleiten.



Ort: Syrien, Libanon, Jordanien, Nordirak, Türkei

Partner: Flüchtlingsdienst der Jesuiten (JRS), P. Nawras Sammour SJ, Regionaldirektor Naher Osten

So hilft Ihre Spende: Zwölf Millionen Syrer sind auf Hilfe angewiesen – im eigenen Land und als Flüchtlinge in Nachbarländern. 50 Euro im Monat kostet es, für eines der drei neuen Nachbarschaftszentren einen Lehrer zu beschäftigen oder 20 Kinder mit Mahlzeiten zu versorgen.

Projektcode: Syrien – Onlinespende unter jesuitenmission.at/spenden

Spendenkonto: Jesuitenmission – IBAN: AT94 2011 1822 5344 0000